

„SEINE HÄNDE AM LENKRAD ZITTERN“

SPIEGEL-Reporter Gerhard Mauz zur Aussetzung des Tourres-Prozesses in Frankfurt

Die Stadt am Main, für die Kenner unter den Juristen so virulent und reich an Fähigkeit zu überraschen in rechtlicher Hinsicht, wie nicht einmal München, das Bayreuth der Verurteilten, hat ihrem „Museum rarer Rechtsstücke“ ein weiteres Exemplar der Spezies merkwürdiger Strafprozeß einverleiben können. Einmal mehr ist in der Stadt Goethes ein Strafprozeß vor dem Urteil, also ohne Ergebnis, ausgesetzt worden.

Am 10. Juni hatte vor einer Großen Strafkammer in Frankfurt der Prozeß gegen den in der Bundesrepublik ansässigen, französischen Kaufmann Didier Tourres, 37, begonnen (SPIEGEL 26/1970). Doch am Mittwoch vergangener Woche schied die Sitzung für vorerst unabschbare Zeit auf der Zielgeraden dahin, denn für Freitag hatte man das Urteil erwarten dürfen. Wie der dicke, fette Pfannkuchen im Märchen, der „kantapper, kantapper“ den Berg hinab an einem gefräßigen Maul nach dem anderen vorbeiröllt, war die Verhandlung bis auf die letzten Meter allen Attem entwischt. Im Märchen verschluckt zuletzt die eine Hälfte des dicken, fetten Pfannkuchens ein Schwein namens Schmierlein. Wer hat den Prozeß gegen Monsieur Tourres, der Volksmund drückt sich so aus, „platzen“ lassen?

Auf den ersten Blick ist dem Verteidiger von Monsieur Tourres, Rechtsanwalt Schmidt-Leichner, dem großen SL, die Aussetzung anzukreiden. Denn er hat am Mittwoch vergangener Woche den zum Abbruch führenden Antrag auf psychiatrische Begutachtung seines Mandanten gestellt. Der zweite Blick indessen fällt keineswegs auf einen einzelnen Übeltäter.

Die Justiz ist allort überlastet. Doch gerade in diesem Punkt ist Frankfurt voraus. Der Kollege Krumm von der „Frankfurter Rundschau“ hat der Geschichtsschreibung die bange Frage eines — inzwischen an der Altersgrenze ausgeschiedenen — Landgerichtspräsidenten überliefert, der zu wissen begehrt haben soll, ob tatsächlich alle NS-Prozesse in Frankfurt stattfinden müssen. Warum Frankfurt besonders viele und umfangreiche, qualifizierte Juristen bindende, Sitzungsräume beanspruchende und die Terminliste überflutende NS-Verfahren hat, gehört auf ein anderes Blatt. Hier ist lediglich als Tatsache festzustellen, daß die Frankfurter Strafsjustiz schon länger, sehr viel gründlicher und auf weitere Sicht mit der Vergangenheit befaßt ist als andere Gerichtsorte. Niemand sehe in dieser Feststellung eine Kritik an der Tatsache und Fortdauer der NS-Verfahren. Doch in Frankfurt ist man überlasteter als anderswo — und erlebt daher häufiger Pannen.

Im Tourres-Prozeß erfuhr der Staatsanwalt, als er gerade den Anklagesatz verlesen wollte, daß zwei

Monsieur Tourres vorgeworfene Fälle inzwischen durch Beschluß der Kammer abgetrennt worden waren. Einem Sachverständigen wurde erst in der Sitzung bekannt, daß es einen ihm bislang nicht mitgeteilten Barbituratbefund — bezüglich eines der Monsieur Tourres angelasteten Opfer — gibt. Und wiederum war es der Staatsanwalt, der in der Sitzung zum ersten Mal von einem im Landeskriminalamt verwahrten, ihm unbekannten Asservat hörte.

Ähnliches fällt auch bei anderen Landgerichten an. Doch so gehäuft in

gerichtspräsidenten Wassermann zuletzt, denn auch wir haben keine Vorstellung davon, wie dem und ähnlichem zu begegnen wäre. Doch uns graut vor dem Gedanken, daß nächstens in Frankfurt vielleicht zu gleicher Zeit sechs Schwurgerichte verhandeln oder sich auf Verhandlungen vorbereiten.

Die Staatsanwaltschaft in der Sache Tourres hat bis zum Beginn der Hauptverhandlung eine psychiatrische Begutachtung nicht angeregt. Wer überlastet ist, verläßt sich leicht auf gefährliche Freunde. Das Material,



Angeklagter Tourres, Verteidiger Schmidt-Leichner: „XY ... ungelöst“

einem Fall: das ist derzeit eine Spezialität am Fuße des Taunus. Und es handelt sich ja auch nicht nur um einen Fall, der einem die Haare nur so ein wenig lüftet. Im Hanzlicek-Prozeß mußte Ende Mai in Frankfurt ausgesetzt werden. Es hatte sich ergeben, daß zwei Geschworene gleichzeitig in zwei Frankfurter Schwurgerichten saßen: im Hanzlicek- und im Euthanasie-Verfahren.

Bis die heikle Lage im Hanzlicek- und dem in Mitleidenschaft gezogenen Euthanasie-Prozeß entwirrt war — war man auch an den Rand des Terminkalenders für das erste Hanzlicek-Schwurgericht geraten. Dieses gab die Sache an das nächste Schwurgericht weiter. Inzwischen besteht Hoffnung, daß im Herbst ein viertes oder fünftes Frankfurter Schwurgericht die Sache Hanzlicek weiterbetreiben wird. Bis dahin geschieht nur leider mit Hanzlicek nichts.

Das sind halt Frankfurtiana, wir werfen sie niemandem vor, dem Land-

das die Anklage in Händen hielt, war von einer „Aktzeichen XY ... ungelöst“-Sendung gezeichnet. Es war, und selbstkritische Prüfung hätte das ergeben können, höchst anfällig. Eduard Zimmermanns Sendereihe beschafft und nimmt zugleich.

Zimmermann unterscheidet „Film“ und „Studiofall“, was die Technik seiner Fahndungshilfe betrifft. Was den „Film“ angeht, so ist nach diesem Tourres-Prozeß — einem „Film“-Fall — zu sagen, daß er Zeugen bringt: daß er diese aber auch durcheinander bringt. Eine Spielhandlung, die anhand von Angaben Betroffener bei der Polizei zusammengesetzt wird (Anweisung im Drehbuch: „Seine Hände am Lenkrad zittern“) liefert ein Modell, nach dem sich neue Zeugen oder Betroffene unbewußt orientieren, die sich auf die Sendung hin melden.

Auch ist bislang ignoriert worden, daß „XY ...“ von Illustrierten nachbereitet wird. Dort erscheint dann etwa, was in der Sendung nur vermutet

wurde, als vollendete Notzucht. Dort entsteht ein den Aussagen bei der Polizei widersprechender Text, der im Strafprozeß von einer nicht gerade schnarrenden Verteidigung mit Sicherheit den Zeugen vorgehalten wird. Auch erscheinen Zimmermanns Taten in Buchform. Und so konnten Zeugen wider einen mutmaßlichen „Pillenmann“ namens Tourres vor ihrem Auftritt im Gericht lesen: „Alle drei Fahrzeugtypen, die von dem Sittentäter bisher benutzt worden sind, hat Didier T. besessen — genau in das Zeitschema passend, wie es dem Ablauf der Taten entspricht.“

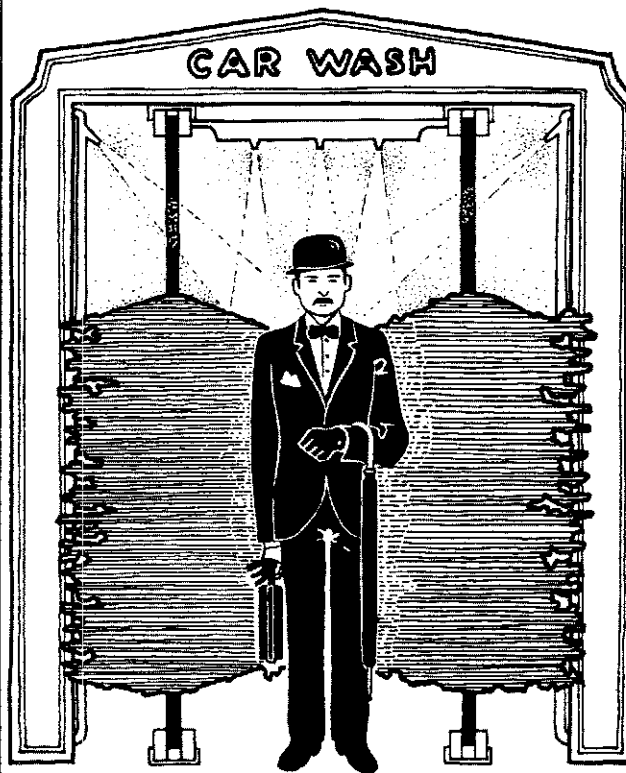
Gerade das aber hat sich in der Verhandlung gegen Monsieur Tourres nicht beweisen lassen. Und so beschädigten die Zeuginnen mit ihren Aussagen über Wagentyp und -farbe, selbst wo sie vorsichtig waren, die Anklage. Die hätte skeptisch sein müssen gegenüber einer Methode der Beweisbeschaffung, die ohne Rücksicht auf einen eventuellen späteren Strafprozeß darauf angelegt war, das Publikum und bislang unbekannte Betroffene zu engagieren.

Es mildert die Kritik an der zu geringen Skepsis in Frankfurt, daß die Justiz insgesamt bis heute keinen Anlaß gesehen hat, den Fahndungsgehilfen Fernsehen auf Regeln festzulegen, die das einkommende Material für den Strafprozeß verwertbar erhalten. Nicht davon zu reden, daß eine selbstsichere — eben nicht überall überlastete — Justiz schon längst dafür gesorgt hätte, daß zwischen der Fernsehfangung nach einer Person und dem Verdacht gegen diese Person ein angemessenes Verhältnis besteht.

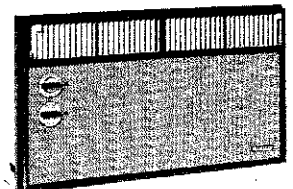
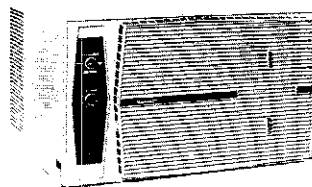
Monsieur Tourres wird also von Professor Giese begutachtet werden. Monsieur Tourres bestreitet, der „Pillenmann“ zu sein, bestätigt aber auch, daß er Anhalterinnen in Fülle mitgenommen und diesen Alkohol und Tabletten gegen die Wirkung dieses Alkohols angeboten hat: der übliche Umgang mit Anhaltern ist das wohl nicht.

Die Große Strafkammer hat Gelegenheit gehabt, eine vernünftige und notwendige Zäsur zu beschließen. Wenn diese absolviert worden ist, und wenn also Herr Giese dereinst, so der Terminplan es zuläßt, vorträgt, wird man zwar später als möglich gewesen wäre, doch immerhin irgendwann einmal sehr viel mehr wissen als jetzt.

Übrigens gelingt es dem Schwein Schmierulein im Märchen lediglich, die eine Hälfte des Pfannkuchens zu verschlingen. Die andere rettet sich in die Erde (deswegen wühlen die Schweine seit damals). Irgendwann kommt man auch und gerade in Frankfurt mit den Strafprozessen zu einem Ende, das man befriedigend und einleuchtend nennen dürfte, wäre da nicht das vermaledeite Irgendwann. Jeder Versuch, der vermuteten Gerechtigkeit so nah wie möglich zu kommen, hat innerhalb der Fristen stattzufinden, — die von der Menschlichkeit gesetzt werden.



Besser geht's mit... **Riello** KLIMAANLAGEN



Wir liefern Fenster-Klimageräte, Klimatruhen und -schränke in einer Leistung von 1280 bis 45000 kcal/h. 26 preisgünstige Modelle, modern, robust und vor allen Dingen geräuscharm stehen zu Ihrer Verfügung. Unsere Vertriebsfirmen beraten Sie gerne:

Bundesrepublik Deutschland:

4530 Bochum: KALTETECHNISCHE GES. LUDWIG KG. - Roltstraße 29, Tel. (02321) 12205
4812 Brackwede: A.R.T. - KLIMA & KÄLTE H. J. DOPHEIDE - Hauptstraße 112, Postfach 328, Tel. (0521) 44121-23
6078 Frankfurt am Main / Zeppelinhelm: TB FRANKFURT Kurt Ebert - Admiral Rosendahlstraße 12, Tel. 692208/692108
2000 Hamburg 39: A.R.T. - KLIMA & KÄLTE, Verkaufsbüro Hamburg - Sierichstraße 162a, - Postfach 3904 48, Tel. 474835
7500 Karlsruhe 21: MASCHINENFABRIK OSCAR SICHTIG & CO. GmbH. - Südliche Uferstraße 3-4 - Tel. 51113/51115
8950 Kaufbeuren: ALPINAKÄLTE KG. - Ludwigstraße 29, Tel. 08341/2595
8000 München: ALOIS KRA - Querl-Straße 5, Tel. 0811/584921
8500 Nürnberg: KRA & GEORGE KG. - Zufuhrstraße 4a, Tel. 0911/268025
8440 Straubing: ALOIS KRA - Steinergasse 17, Tel. 09421/7267
7000 Stuttgart: KÄLTE-MUSCHLER - Silberburgstraße 151, Tel. 67542/43
6200 Wiesbaden: «RHEIN-MAIN» Hans Stück - Wilhelmstraße 18, Tel. 303061/62

Schweiz:

6900 Lugano: KATALTHERM S.A. - Via S. Gottardo, 6943 VEZIA/Lugano, Tel. 91/36858
8002 Zürich: Anson AG-Alfred-Escher-Straße 5, Tel. 51/366131

Österreich:

1081 Wien: Dr. WILHELM HEINISCH - Pfeilgasse 14, Tel. 0222/423571
4021 Linz/Donau: HILMAR BECKER - Anzengruberstraße 6, Tel. 07222/55501 - 51003
5020 Salzburg: HILMAR BECKER - Ignaz-Harrer-Straße 114, Tel. 06222/33125
6020 Innsbruck: E. MARTIN, Inh. Dipl.-Ing. REIN - Ing. Etzel-Straße, Bogen 57/58, Tel. 21124
6850 Dornbirn: Dipl.-Ing. WERNER REIN - Bahnhofstraße 12, Tel. 05572/3109 - 3083
8020 Graz: JOHANN LAURE GmbH. - Wienerstraße 68, Tel. 03122/77421

Holland:

Den Haag: TECHNISCH BUREAU MARYNEN N.V. Walddorpstraat, 52 - Tel. 070/16 46 40

Dänemark:

2650 Hvidovre: TEMPERSTORE IM-EXPORT - Landlystvej, 52 - Tel. 01/75 33 88

Riello Condizionatori S.a.S. Werk in Bevilacqua - Verona (Italien)
Export Division - 35100 Padova (Italien) - Via Livorno 12